

Vergleich der Verfassungsmodelle von Platon und Aristoteles

Quellen:

- 1.) Aristoteles: Politik, Athenaion Politeia (mehr historisch)
- 2.) Platon: Politeia

Platon Politeia (Der Staat): Der ideale Staat

1.) Was ist gerecht? Negativer Teil: Was Gerechtigkeit nicht sein kann!

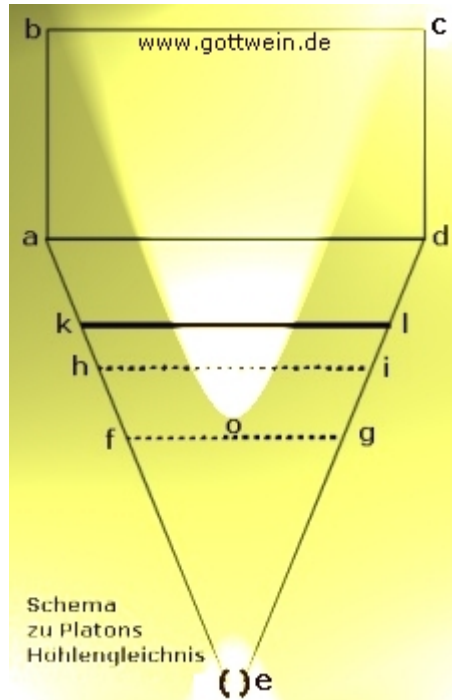
- a. Jedem das ihm Gebührende
 - i. dem Freunden Gutes, den Feinden Schlechtes zu geben
→ Präzisierung des Guten und Schlechten im Sinne des Nutzens und Schadens
 - ii. den Freunden zu nützen, den Feinden zu schaden
→ Präzisierung des Freunds und Feinds
 - iii. den Ungerechten zu schaden, den Gerechten zu nützen
→ Abgrenzung von wirklichen zu scheinbaren Freunden und Feinden
- b. Das dem Mächtigen Zutragliche/Nützliche
 - i. Gerecht ist, was eine Macht im Sinne der Untergebenen verordnet
→ Präzisierung des Regenten, weil Regenten fehlen können
 - ii. Gerecht ist, was den Vorteil des Mächtigen befördert

2.) Was ist gerecht? Positiver Teil: Was Gerechtigkeit wirklich ist!

Handelt man gerecht um einer Wirkung und der Folgen wegen oder an sich?
Anders. Ist Gerechtigkeit an sich wünschenswert oder nur um einer anderen Sache willen?

- a. These: Unrecht tun ist gut, Unrecht erleiden schlecht (siehe auch hierzu *Gorgias*)
- b. Sokrates: Zwei Schriften des Gerechten: Die Individuen und der Staat
- c. Der Staat:
 - i. Aufbau
 1. Der Nährstand
Entstanden aus Arbeitsteilung: Jeder tut das seinen Anlagen Natürliche.
→ Staat wechselseitige Befriedigung notwendiger Bedürfnisse
→ Wohlstandsstaat, der Begehrlichkeiten des Nachbarn weckt
 2. Der Wehrstand mit einer best. Bildung und einem Naturell
 3. Der Lehrstand/Staatsoberhäupter:
 - a. Wahl aus dem Wehrstand
 - b. Älteste und beste
 - ii. Erhalt und Einheit des Staates
 1. der Staat sich nur so weit vergrößert, dass dadurch seine Einheit nicht gefährdet wird;
 2. jeder im Staat die Stelle bekommt, zu der er seiner natürlichen Anlage nach geeignet ist;
 3. die beiden oberen Stände Weiber und Kinder gemeinschaftlich haben;
 4. die Verfassung beibehalten wird
 - iii. Tugenden im Staat
 1. Weisheit des Lehrstandes
 2. Tapferkeit des Wehrstandes
 3. Besonnenheit des Nährstandes

4. Gerechtigkeit: das nach seinen Anlagen Schuldige zu tun und die Vielgeschäftigkeit vermeiden
- d. Parallelität von Staat und Individuum
Gerecht ist, dass alle drei Seelenvermögen das ihr Gebührende verrichten
Ungerecht ist, wenn Verwirrung herrscht
- e. Das Gute nach seinem Verhältnis
 - i. Sichtbare durch die Sinne erkennbar Dinge = Phänoumena = Welt der Erscheinungen
 1. Bilder
 2. Sinnliche Gegenstände
 - ii. Unsichtbare, nur durch Vernunft erkennbare Dinge = Noumena = Welt der Ideen
 1. Allgemeine Seinsformen: Mathematik
 2. Sein
 - iii. Proportionales Verhältnis nach Liniengleichnis:
Bilder: Sinnlichen Gegenständen = Phänoumena:Noumena
- f. Das Gute nach seiner Herkunft: Das Höhlengleichnis



Ziel des Höhlengleichnisses: Die auf der Wand bc sich zeigenden Dinge sind nicht die wirklichen Dinge

Die eigentliche Existenz (ihr Sein) erhalten die Dinge, die als Seiendes auf hi vorübergleiten vom Feuer

Rettung der Gefangenen:

- nicht durch Losbinden (Lichtblindung)
- sondern durch Anleitung zum Höhersteigen

Exgefangener ist bei seinen ehemaligen Kameraden unglaubwürdig

- 3.) Vier Arten des ungerechten Staats:
 - a. Timokratie als Degeneration der Aristokratie
 - b. Oligarchie als Degeneration der Timokratie
 - c. Demokratie als Degeneration der Oligarchie
 - d. Tyrannis als Degeneration der Demokratie

4.) Die Frage nach dem Vorteil der Gerechtigkeit
Vorteil durch Glück mit dem, was man tut

Aristoteles Politik

Dynamis und entelechia:

Jedem Ding der Welt eignet es etwas, das es aufgrund immanenter Bewegungsgesetze zur Verwirklichung seines Wesens führt.

Der Mensch ist von Natur aus / seinem Wesen nach ein geselliges Wesen

Ziel ist: Autarkie

David Key unterscheidet drei Basis-Theoreme in der "Politik" des Aristoteles. Das erste bringt Aristoteles, nachdem er dargelegt hat, dass die Polis aus mehreren Dörfern besteht, ein Dorf wiederum aus mehreren Hausgemeinschaften.

1. Die Polis existiert von Natur aus.

Da jeder Mensch nur lebt, um den in ihm ruhenden Plan zu vollenden (teleologischer Naturbegriff) und er dazu die Polis benötigt, da diese es ihm ermöglicht, seine [Eudaimonia](#) zu erreichen, existiert die Polis vom ersten Moment an, wo es Menschen gibt.

2. Der Mensch ist ein politisches Tier.

Dieses Theorem enthält zwei Teile: (a) Eine zoologische Klassifizierung des Menschen als politisches Herdentier (mit den Bienen, Ameisen etc.) und (b) eine Unterscheidung von den anderen Tieren durch die Sprache, die es dem Menschen ermöglicht, Gerechtes von Ungerechtem zu unterscheiden.

3. Die Polis ist früher als der Einzelne.

Zwei Deutungen:

- (a) Der Natur nach vorgängig meint, dass eine Sache X einer Sache Y nach vorgängig ist, wenn X zwar ohne Y existieren kann, Y aber nicht ohne X.
Beispiel: Eltern und Kinder.
- (b) Der Substanz nach vorgängig ist eine Sache Y, wenn sie eine höhere Stufe der Entwicklung darstellt als X. Dies ist die plausiblere Deutung. Die Polis ist der Substanz nach vorgängig gegenüber dem Individuum, da sie eine höhere Entwicklungsstufe darstellt als das Individuum.